



**Geschäftsstelle der Synode**

**Drucksache**

**III d / 1**

6. Tagung der 11. Synode  
der Evangelischen Kirche in Deutschland  
10. bis 13. November 2013  
in Düsseldorf

# **B E R I C H T**

des

**Bischofs für die Evangelische Seelsorge  
in der Bundeswehr**

**Dr. Martin Dutzmann**

Im März dieses Jahres hat die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr das neue Evangelische Gesang- und Gebetbuch für Soldatinnen und Soldaten in Gebrauch genommen. Der Titel „Lebensrhythmen“ erinnert daran, dass Unterwegssein zu den Kennzeichen menschlicher Existenz gehört. Soldatinnen und Soldaten sowie Militärfarrerinnen und Militärfarrer sind besonders viel unterwegs: Sie pendeln zwischen Wohnort und Kaserne, zwischen den Standorten, zwischen Heimat und Auslandseinsatz. Auch ich war unterwegs – zu den Soldatinnen und Soldaten und zu den Militärggeistlichen an den Standorten im In- und Ausland. Davon will ich berichten. Zunächst aber sei dargelegt, welche Veränderungen die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr im Berichtszeitraum erlebt hat.

## I. Veränderungen

- **Strukturelle Veränderungen in der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr:** Im Dezember 2012 billigte das Bundesministerium der Verteidigung abschließend die „Feinstruktur- und Realisierungsplanung für den Organisationsbereich Militärseelsorge“. Das Evangelische Kirchenamt für die Bundeswehr und das Katholische Militärbischofsamt begannen unmittelbar danach mit der Umsetzung. Eine der ersten Maßnahmen in der evangelischen Soldatenseelsorge war zum 1. April 2013 die Fusion des Militärdekanats Glücksburg (Marine) mit dem Militärdekanat Kiel. Dadurch reduziert sich die Anzahl der Dekanate von fünf auf vier. Ende 2017 wird die Seelsorge in der Bundeswehr mit 95 evangelischen und 75 katholischen Militärfarrämtern die neue Struktur eingenommen haben.
- **Seelsorgerliche Einsatzbegleitung:** Die Bundeswehr ist ein gefragter Partner bei internationalen Einsätzen zur Friedenssicherung. Bei Einsätzen wie in der Türkei und in Mali ist die Herausforderung auch für die Militärseelsorge groß: Die Vorlaufzeit für die Planung ist kurz, und es ist nicht einfach, schnell geistliches Personal zu gewinnen und auf den Einsatz vorzubereiten.
- **Soldatenkirchensteuern:** Im Zuge der Umstellung des EKD-Haushalts auf die doppelte Buchführung wurde 2013 der Haushalt Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr (HESB) in den Gesamthaushalt der EKD eingearbeitet. Als Gemeinschaftsaufgabe der EKD und der Gliedkirchen stellt dieser Bereich allerdings nach wie vor einen eigenen Finanzkreislauf dar. Der Beirat für die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr schlägt der Synode der EKD die Ziele und Indikatoren der Mittelverwendung vor. Grundsätzlich wurde beschlossen, dass der HESB die Kirchensteuermittel unmittelbar den Militärfarrämtern und Dekanaten zuweist und letztere dem HESB gegenüber unmittelbar rechenschaftspflichtig sind. Dieses Verfahren soll der Transparenz und der Beschleunigung des Zahlungsverkehrs dienen.
- **Leitung:** Seit mehr als einem Jahr werden die Leitungsentscheidungen für die Seelsorge in der Bundeswehr durch ein Kollegium vorbereitet. In ihm kommen unter meinem Vorsitz mit dem Militärgeneraldekan und dem Leiter des HESB die beiden Verwaltungszweige der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr, nämlich das Evangelische Kirchenamt für die Bundeswehr als Oberbehörde des Bundesverteidigungsministeriums und die Verwaltung des HESB als zwölfter Handlungsbereich des Haushaltes der EKD, zusammen. Damit soll eine engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Verwaltungen erreicht werden.
- **Militärkirchengemeinden:** Da sich das Verhältnis zwischen den landeskirchlichen Gemeinden und der Bundeswehr im Laufe der Jahrzehnte entspannt hat, soll das Modell der Militärkirchengemeinde überdacht werden. Zurzeit werden mit den Landeskirchen Gespräche über die Zukunft der noch verbliebenen Militärkirchengemeinden in Munster und Augustdorf geführt. Die Militärkirchengemeinde Sigmaringen wird zum 1. Dezember 2013 in die Stadtkirchengemeinde Sigmaringen integriert werden.

## II. Besuche

Zum Kennenlernen und zur Stärkung der Arbeit vor Ort besuchte ich unter anderem:

- den **Laurentiuskonvent in Wetzlar** (Oktober 2012): Im Mittelpunkt der Begegnung standen der Austausch mit Mitgliedern des Konvents und von *Church and Peace* über friedensethische Positionen sowie eine Podiumsdiskussion über die Umsetzung des gerechten Friedens (Veranstalter: Arbeitskreis Frieden im Kirchenkreis Braunfels und Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik e.V.).
- das **Karrierecenter der Bundeswehr in Berlin** (November 2012): Seit der Aussetzung der Wehrpflicht 2011 muss die Bundeswehr um Freiwillige werben. Die Werbung um und die Eignung von Kandidatinnen und Kandidaten wurde in der Öffentlichkeit kritisch hinterfragt. Um mir einen eigenen Eindruck über die Grundsätze der Werbung und die Eignungsprüfung zu verschaffen, besuchte ich das Karrierecenter der Bundeswehr in Berlin. Dabei konnte ich an einem Gespräch teilnehmen, in dem die charakterliche Eignung des Bewerbers überprüft und eine der Qualifikation entsprechende Laufbahneempfehlung gegeben wurde.
- den **Standort Sondershausen** (Januar 2013): In Verbindung mit der Einführung einer Militärpfarrerin besuchte ich die Karl-Günther-Kaserne in Sondershausen (Militärdekanat Erfurt, jetzt Berlin); zum Militärpfarramt gehören neben Sondershausen die Standorte Bad Frankenhausen, Blankenburg und Mühlhausen. Dabei informierte ich mich über die Situation der Soldatinnen und Soldaten während des Einsatzes in Afghanistan und über die ökumenische Zusammenarbeit in der Militärseelsorge.
- das **Zentrum Innere Führung in Koblenz** (Februar 2013): Zusammen mit dem Friedensbeauftragten des Rates der EKD besuchte ich das Zentrum Innere Führung, um dort einen ersten Dialog zwischen Jugendoffizieren und Mitarbeitenden des Projektes „Friedensbildung, Bundeswehr und Schule“ zu begleiten (s. u.).
- die **Kosovo Force – KFOR** (Karwoche 2013): Angesichts der geringen Beachtung durch die deutsche Öffentlichkeit kommt der KFOR-Einsatz vielen Soldaten als „vergessener Einsatz“ vor. In der Karwoche besuchte ich alle deutschen Kontingente im Kosovo und feierte mit den Soldatinnen und Soldaten Gottesdienst. Darüber hinaus erfuhr ich im Gespräch mit dem serbisch-orthodoxen und dem römisch-katholischen Bischof sowie dem Großmufti, dass die internationale militärische Präsenz weiterhin langfristig für notwendig gehalten wird.

## III. Akzente

### a) Seelsorge

- **Einsatzbegleitung**: 2013 war ein Jahr besonders intensiver Einsatzbegleitung. Neue Einsätze in der Türkei und in Mali stellten eine besondere Herausforderung dar. Diese lag zum einen in der relativ kurzen Vorlaufzeit für die organisatorische Planung und die Ausbildung der Militärangeistlichen, zum anderen in der Notwendigkeit zusätzlicher Vertretungen für die im Auslandseinsatz befindlichen Pfarrerinnen und Pfarrer. Darüber hinaus wirft der bevorstehende Abzug von Bundeswehrsoldaten aus Afghanistan im Kirchenamt für die Bundeswehr organisatorische Fragen auf. Von seelsorgerlicher Bedeutung ist die bange Anfrage vieler Soldatinnen und Soldaten, ob der Einsatz und die damit verbundenen Opfer sinnvoll waren. So bleibt der Bedarf an Seelsorge und Beratung, Gottesdiensten und Begleitung weiterhin hoch. Die selbstverständliche Präsenz der Militärseelsorge in den Einsätzen führt zu einer immer noch wachsenden Erwartung und Inanspruchnahme in allen Lebensbereichen. Von den vielen persönlichen und familiären Belastungen und Überlastungen, die die Soldatinnen und Soldaten in den Einsätzen erleben – und nicht selten auch schon in die Einsätze mitbringen –, haben unsere Pfarrerinnen und Pfarrer ein hohes Maß mitzutragen. Das gilt in besonderer Weise, wenn während des Einsatzes zu Hause in Deutschland Standortentscheidungen fallen, die für die Soldaten und ihre Familien unter Umständen einschneidende Veränderungen bedeuten.

- **Einsatznachbereitung:** Wer sich der seelsorgerlichen Begleitung der Soldatinnen und Soldaten im Einsatz widmet, bedarf selbst der Begleitung. Die Seelsorge in der Bundeswehr bietet den Einsatzpfarrerinnen und -pfarrern Einsatznachbereitungsseminare und darüber hinaus eine längerfristige persönliche Supervision an. Die rasante Entwicklung der Bundeswehr zur Einsatzarmee hat dazu geführt, dass auf Seiten der Seelsorge in der Bundeswehr die organisatorische und personelle Belastungsgrenze erreicht ist.
- **Rückkehrer-Projekt:** Im Jahr 2012 wurde das auf fünf Jahre angelegte Rückkehrer-Projekt gestartet. Im ersten Jahr lag der Arbeitsschwerpunkt neben der Hinterbliebenenarbeit auf dem Aufbau von Angeboten für psychisch belastete und verwundete Soldatinnen und Soldaten. 2013 stand die Begleitung „durchschnittlich“ belasteter Einsatzrückkehrer und ihrer Familien im Mittelpunkt. In dem Projekt arbeiten Seelsorge, Medizin, Psychologie und Sozialarbeit eng zusammen. Zur Vernetzung der Arbeit wurde Kontakt mit anderen unterstützenden Institutionen, insbesondere aus dem Bereich der Bundeswehr, hergestellt und befördert. Ein Runder Tisch mit verschiedenen Akteuren wurde inzwischen als Beirat des Rückkehrer-Projektes etabliert. In ihn wurden neben Vertretern der Bundeswehr auch solche der Polizeiseelsorge und ein Vertreter der Evangelischen Konferenz für Familien und Lebensberatung berufen. Im nächsten Schritt soll der Kontakt mit den Beratungsinstitutionen der Landeskirchen gesucht werden, um die Projektaktivitäten in den zivilen Bereich auszuweiten. Da Vertreter solven-ter Institutionen und Einzelpersonen signalisierten, sich an der künftigen Finanzierung des Projektes beteiligen zu wollen, wird eine Stiftung für die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr gegründet werden.
- **Trauerfeier:** Im Mai des Jahres starb ein Soldat des Kommandos Spezialkräfte (KSK) nach einem Gefecht. Wegen des besonderen Status der Mitglieder des KSK fand keine öffentliche Trauerfeier statt. Militärgeistliche begleiteten die Angehörigen und die Kameraden des gefallenen Soldaten in Deutschland und in Afghanistan seelsorgerlich.

## b) Verkündigung

- **Lebensrhythmen:** Nach der Beratung des Entwurfs durch die Kompetenzzentren der EKD für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst (Hildesheim) und Mission in der Region (Dortmund) sowie durch die Kirchenkonferenz und den Rat der EKD wurde das neue Evangelische Gesang- und Gebetbuch für Soldatinnen und Soldaten feierlich in Gebrauch genommen. Damit ging ein fünfjähriger Prozess der Erarbeitung durch Militärgeistliche, Soldaten und Kirchenmusiker zu Ende. Nach einigen Monaten der Erprobung in den Militärfarrämtern lässt sich sagen, dass das Konzept der Mischung von klassischem und neuem Liedgut, der Einbeziehung von weltlichen Liedern und der Andachten zu Beginn eines jeden Kapitels zustimmend aufgenommen worden ist.
- **Kirchentag:** Die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr beteiligte sich am 34. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hamburg unter anderem mit einer Koje auf dem Markt der Möglichkeiten, einem Gottesdienst auf dem Messegelände, zahlreichen Gesprächen zu Themen der Soldatenseelsorge sowie einem Stand am Abend der Begegnung. Letzterer wurde auch vom Bundespräsidenten besucht. Zahlreiche Soldatinnen und Soldaten nahmen das Angebot an, im Rahmen von Rüstzeiten am Kirchentag teilzunehmen.
- **Zentrale öffentliche Trauerfeiern:** Die katholische und die evangelische Militärseelsorge verantworten gemeinsam mit der Bundeswehr die zentralen öffentlichen Trauerfeiern für gefallene Soldatinnen und Soldaten. Im Auftrag der Kirchenkonferenz und unter Federführung des EKD-Zentrums für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst (Hildesheim) analysierte und bewertete eine Arbeitsgruppe unter theologischen und dramaturgischen Gesichtspunkten die Trauerfeier von 2010 in Detmold. Im Dezember 2012 diskutierte die Kirchenkonferenz die Ergebnisse und bat die Landeskirchen, ihre Gemeinden zu ermutigen, für die Ausrichtung von Trauerfeiern zur Verfügung zu stehen.

In diesem Zusammenhang habe ich eine Handreichung für Kirchengemeinden erarbeiten lassen, die über die Durchführung von zentralen Trauerfeiern informiert. In einer Landeskirche löste diese Handreichung Unruhe aus, weil die Information, dass die Bundeswehr in der Regel um die Übertragung des Hausrechts bittet, als Verfügung missverstanden und inhaltlich kritisch betrachtet wurde. Ich habe diese Kritik zum Anlass genommen, das Bundesministerium der Verteidigung noch einmal um eine präzise Auskunft darüber zu bitten, ob und gegebenenfalls in welchen Umfängen es notwendig erscheint, dass rechtliche Befugnisse an die Bundeswehr übertragen werden. Zugleich habe ich das Kirchenrechtliche Institut der EKD in Göttingen um eine Begutachtung aus seiner Sicht gebeten.

### c) Friedensethik

Die Beschäftigung mit friedensethischen Fragen ist eine Kernaufgabe der Militärseelsorge, denn sie erwächst aus der Seelsorge an Soldatinnen und Soldaten.

- **Diskursprojekt „... dem Frieden der Welt zu dienen“:** Die evangelische Seelsorge in der Bundeswehr denkt angesichts der veränderten sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen über Rolle und Auftrag der Bundeswehr nach. Rolle und Auftrag der Bundeswehr können aber nur auf dem Hintergrund eines friedensethischen und sicherheitspolitischen Gesamtkonzeptes beschrieben werden, das es bis heute nicht gibt. Das Diskursprojekt der Evangelischen Akademien in Deutschland „... dem Frieden der Welt zu dienen“ möchte dazu beitragen, dass Eckpunkte für ein solches Gesamtkonzept beschrieben werden. Seit September letzten Jahres finden bundesweit Veranstaltungen in verschiedenen Formaten statt, in denen Meinungsführer miteinander ins Gespräch gebracht werden. Die evangelische Militärseelsorge ist an der inhaltlichen Vorbereitung des Projekts und an seiner Finanzierung beteiligt.
- **Arbeitsgemeinschaft Ethische Bildung in den Streitkräften:** Als evangelischer Militärbischof habe ich in den vergangenen zwölf Monaten auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Veranstaltungen zu aktuellen Herausforderungen deutscher Außen- und Sicherheitspolitik Stellung genommen und dabei an das Leitbild des gerechten Friedens mit seiner Ethik der rechtserhaltenden Gewalt erinnert. Eine wichtige Unterstützung waren dabei die Gespräche, die innerhalb der **Arbeitsgemeinschaft Ethische Bildung in den Streitkräften** (AEBIS) geführt wurden. Gegenstand der Diskussion waren insbesondere die Bedeutung der Kriterien der Ethik rechtserhaltender Gewalt für die ethische Beurteilung militärischer Einsätze, das UN-Konzept der *Responsibility to Protect* und die Entwicklung eines christlich fundierten Leitbildes für den Soldatenberuf.
- **Projekt „Friedensbildung, Bundeswehr und Schule“:** Auf Anregung der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD unterstützt die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr aus Kirchensteuermitteln von Soldatinnen und Soldaten das Projekt „Friedensbildung, Bundeswehr und Schule“. Sie will damit einen Beitrag zur Versöhnung zwischen den verschiedenen an der friedensethischen und sicherheitspolitischen Bildung beteiligten Akteuren leisten. Die Mitfinanzierung geschieht unter der Voraussetzung, dass das Projekt dialogorientiert ist. Im Idealfall könnte es zu gemeinsamen Unterrichtsbesuchen von Jugendoffizieren und zivilen Friedensreferenten kommen, damit diese gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern die unterschiedlichen sicherheitspolitischen und friedensethischen Fragestellungen diskutieren. In der ersten Phase der Durchführung des Projektes gab es Irritationen, weil Vertreter der Trägervereine unabsichtlich den Eindruck erweckten, das Projekt sei gegen die Bundeswehr und die Seelsorge in der Bundeswehr gerichtet. Inzwischen wurden diese Irritationen ausgeräumt, und es konnte ein erstes Gespräch zwischen den Trägern des Projektes und Jugendoffizieren stattfinden. An diesem Gespräch im Zentrum Innere Führung in Koblenz nahmen auch der Friedensbeauftragte des Rates der EKD und ich selbst teil.

- **Sicherheitspolitischer Dialog:** Der Verteidigungsminister lud den katholischen und den evangelischen Militärbischof zum zweiten **Sicherheitspolitischen Dialog mit den Kirchen** mit dem Thema „Schutzverantwortung versus Schutz der Soldaten – ethische Dimensionen aktueller sicherheitspolitischer Entwicklungen“ ein. Dabei ging es um das Konzept der internationalen Schutzverantwortung (*Responsibility to Protect*) und um den Einsatz bewaffneter Drohnen. Letztere werfen ethische Fragen auf, die einer weiteren intensiven Debatte bedürfen.

In dem Gesang- und Gebetbuch „Lebensrhythmen“ heißt es: Menschsein heißt unterwegs zu sein, das lehrt uns unsere Lebenserfahrung. Im Auftrag der Kirche wird die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr die Soldatinnen und Soldaten weiter auf ihrem Weg begleiten.

Berlin, 15. September 2013

*Dr. Martin Dutzmann*

**Anlagen**

**Anlage 1**  
**Zuordnung aller Militärgeistlichen zu den Landeskirchen**

Mit dem Stand vom 1. September 2013 wurden 97 Militärgeistliche von den nachstehend aufgeführten Landeskirchen in den hauptamtlichen Dienst der ev. Militärseelsorge entsandt:

<b>Landeskirche</b>	<b>Anzahl</b>
Evangelische Landeskirche Anhalts	<b>0</b>
Evangelische Landeskirche in Baden	<b>3</b>
Ev.-Luth. Kirche in Bayern	<b>9</b>
Ev.-Luth. Landeskirche in Braunschweig	<b>2</b>
Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz	<b>4</b>
Bremische Evangelische Kirche	<b>1</b>
Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers	<b>11*</b>
Evangelische Kirche in Hessen - Nassau	<b>1</b>
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck	<b>2</b>
Lippische Landeskirche	<b>3</b>
Evangelische Kirche in Mitteldeutschland	<b>5</b>
Nordkirche	<b>11</b>
Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg	<b>3</b>
Evangelische Kirche der Pfalz	<b>2</b>
Evangelisch Reformierte Kirche	<b>3</b>
Evangelische Kirche im Rheinland	<b>21</b>
Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens	<b>1</b>
Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe	<b>2</b>
Evangelische Kirche von Westfalen	<b>6</b>
Evangelische Landeskirche in Württemberg	<b>7</b>
<b>Gesamt</b>	<b>97</b>

\*Einschließlich eines Theologen, dessen Zuordnung zur Ev.-luth. Landeskirche Hannovers beabsichtigt ist.

## Anlage 2

### Zusammenstellung der Einsatzgebiete, in denen Seelsorgerinnen und Seelsorger Soldatinnen und Soldaten begleiten

Die Evangelische Seelsorge in der Bundeswehr versorgte im Verlauf des letzten Jahres kontinuierlich in einem Vier-Monats-Rhythmus drei Militärpfarrer-Dienstposten in Afghanistan und einen im Kosovo. Der Dienstposten in Feyzabad wurde wegen Auflösung des militärisch-zivilen *Provincial Reconstruction Teams* ab September 2012 nicht mehr besetzt.

Die Bundeswehrkontingente bei UNIFIL (Beobachtermission der UN im Libanon) und ATLANTA (multinationale Mission der EU am Horn von Afrika) sind mit je einem Pfarrer im Wechsel mit der katholischen Militärseelsorge in Drei-Monats-Rhythmen besetzt.

Hinzugekommen sind im Berichtszeitraum drei neue Einsatzbereiche: Mali und Dakar (Ausbildungsmission EUTM Mali und Unterstützungsmission MINUSMA), die Verstärkung der Luftverteidigung der NATO an der türkisch-syrischen Grenze (Active Fence Turkey) sowie der Logistische Umschlagpunkt (LUP) Trabzon, der allerdings formal nicht zu den mandatierten Missionen gehört, weil er lediglich mit der Rückführung von ISAF-Material nach Deutschland befasst ist.

- ISAF** ständig ein ev. Pfarrer in Mazar-e Sharif/Afghanistan (sowie ein kath. Pfarrer)
- ISAF** ständig nur ein ev. Pfarrer in Kabul/Afghanistan (mit Kandahar)
- ISAF** ständig ein ev. Pfarrer in Kunduz/Afghanistan (voraussichtlich bis November)
- Bis August 2013 war ebenfalls ein katholischer Seelsorger in der „Gottesburg“ tätig. Da der zweite Dienstposten vor allem für die Versorgung des OP-North eingerichtet wurde (offizielle Übergabe an die Afghanen am 15.06.2013), lief der katholische Dienstposten aus.
  - Der ev. Pfarrer wird das Lager, das an die afghanischen Sicherheitskräfte übergeben werden soll, voraussichtlich im Oktober verlassen.
- KFOR** ständig ein ev. Pfarrer im Feldlager Prizren/Kosovo (zugleich mit einem kath. Geistlichen)
- Durch die Zuständigkeit für alle deutschen Soldaten im Kosovo besteht ein hohes Reiseaufkommen.
  - Zugleich *Coordinating Chaplain* für die Militärpfarrer für alle bei KFOR engagierten Nationen (endet 9/2013, da zu diesem Zeitpunkt Italien die Verantwortung übernimmt).
  - Intensive seelsorgerliche Betreuung ist für eine derzeit dort präsente deutsche Einsatzkompanie nötig.
- EUFOR** Bosnien und Herzegowina:
- Die deutsche Beteiligung an der EUFOR-Mission Althea endete im November 2012 und damit auch die besuchsweise Betreuung durch einen ev. Militärgeistlichen.
- UNIFIL** Seeraum vor dem Libanon und Zypern:.
- Trotz Verringerung der Einsatzstärke deutscher Soldaten ist die Mission auf lange Sicht angelegt.
  - Seelsorgerliche Begleitung ist seit vielen Monaten besonders wegen der letztlich auf die Situation in Syrien zurückgehenden angespannten Sicherheitslage dringlich. Dies gilt insbesondere für die deutschen Bundeswehrangehörigen, die aufgrund eines Ausbildungsauftrages in Beirut stationiert sind.
  - Seit 01.08.2013 evangelisch begleitet.



### **EU NAVFOR ATALANTA**

Seeraum vor dem Horn von Afrika – Schutz der Schiffe des Welternährungsprogramms und Antipirateriemission

- Im Wechsel mit der katholischen Seelsorge begleiten Pfarrer die eingesetzten Fregatten, das Landkommando in Djibouti und die Beobachtungsflugzeuge einschließlich der Bodencrews.
- Ab 01.11.2013 liegt die Betreuung wieder in evangelischer Hand.

### **EUTM MALI, DEUTSCHES KONTINGENT DAKAR UND MINUSMA**

- Mit dem Beschluss des Deutschen Bundestages vom 28.02.2013 wurden deutsche Soldaten zu einer Ausbildungsmission nach Mali entsandt. Nach einer militärischen Intervention Frankreichs und einem afrikanisch geführten militärischen Eingreifen (AFISMA) beschloss der Deutsche Bundestag am 27.06.2013 die Entsendung bewaffneter Truppen. Derzeit befinden sich deutsche Soldaten in Dakar (Senegal), Bamako (Mali) und Koulikoro (Mali).
- Die seelsorgerliche Versorgung in 4-6 Wochen dauernden Besuchsreisen wird aus Gründen knapper Unterkünfte im Wechsel mit katholischer Militärseelsorge und Truppenpsychologie durchgeführt.

### **AFTUR (Active Fence Turkey in Karamanmarasch)**

- Mit der auf Ersuchen der Türkei am 14.12.2012 vom Bundestag beschlossenen Entsendung bewaffneter Truppen zur Verstärkung der Luftverteidigung der NATO befinden sich derzeit knapp 300 Soldatinnen und Soldaten in Karamanmarasch an der Grenze zu Syrien.
- Wegen mangelnder Kapazität an Unterkünften und Arbeitsräumen finden Besuche im Wechsel zwischen 2 und 6 Wochen mit der katholischen Militärseelsorge und der Truppenpsychologie statt.

### **LUP Trabzon**

- Der logistische Umschlagpunkt Trabzon dient der Rückführung des Materials des ISAF-Einsatzes, der in seiner bisherigen Form 2014 enden soll.
- Da die Logistik eine enge Anbindung an den Standort Boostedt hat, macht der dortige evangelische Pfarrer Besuche von ungefähr einer Woche Dauer. Die katholische Militärseelsorge versorgt den Standort durch einen nebenamtlichen Militärseelsorger von Istanbul aus.
- Schwerpunkte der Versorgung durch die Militärseelsorge sind Gespräche und gemeinsame Gottesdienste.